

Newsletter September 2022

Editorial

Microsoft, Apple und Google sind als private Unternehmen aus der heutigen Bildungswelt für viele kaum wegzudenken. Laut einer Meldung von heise online vom 27.2.2022 zahlten die Bundesministerien im Haushaltsjahr 2021 circa 15 Prozent mehr an Microsoft - insgesamt rund 205 Millionen Euro für Softwarelizenzen, Cloud- und Serverdienste sowie Wartung der Programme an Microsoft. Die Ausgaben etwa für Office, Windows, Windows Server und das Cloud-Angebot Azure haben sich seit 2015 fast verfünffacht. Dass es auch anders geht und die Kinder dabei noch umfangreiche Medienkompetenzen erlernen, beweist das Gymnasium Edenkoben. Es setzt schon seit rund 15 Jahren ausschließlich auf freie Software.

Inhalt

Der neue Podcast „Lernen mit Strom“ der Medienzentren Speyer/Südliche Weinstraße – Landau – heute mit ipads an der Karl-Hufnagel-Grundschule Harthausen

Fortbildungen: Heineking-Boards, ipad-Kurse, Worksheet-Crafter, berufliche Orientierung im Handwerk

LifeHacks für den durchdigitalisierten Alltag

Airdrop for the rest of us - KDE Connect für iOS

Life-Hack: Text aus Bildern kopieren mit iphone und ipad

Plakate korrigieren mit Goodnotes

Webseiten: Medienbildung, „Lernsachen“ und gemeinsames Arbeiten

Der Schwerpunkt - Lernen mit Strom in der Südpfalz: Kein Freibier in Edenkoben: Linux und freie Software am Gymnasium

Datenschutz: Unternehmen verkaufte Standortdaten an Abtreibungskliniken

Office 365 an Schulen

Der neue Podcast „Lernen mit Strom“ der Medienzentren Speyer/Südliche Weinstraße – Landau – heute mit iPads an der Karl-Hufnagel-Grundschule Harthausen (bei Speyer)

Endlich haben der Leiter der Stadt- und Kreisbildstelle Speyer, Ulf Weber, und Markus Vollstedt vom Medienzentrum Südliche Weinstraße Landau es geschafft und den neuen Podcast „Lernen mit Strom“ gestartet. Los geht es mit der Karl-Hufnagel-Grundschule in Harthausen bei Speyer. Dort werden iPads niedrigschwellig in den Unterricht integriert. In jedem Klassensaal liegen ein paar Geräte, die immer wieder zum Einsatz kommen, zum Beispiel um in Mathematik geometrische Formen zu fotografieren oder bei Diktaten, wo SchülerInnen sich zusätzlich per iPad den Text in ihrem eigenen Tempo anhören können.

Vielen Dank an die Harthausener Schulleiterin Annabel Pazolt, an den Digitalbeauftragten Luca Zandegiacomo und an Lehrerin Nicole Bousonville, die leider besonders lange warten mussten, weil wir wegen Corona nicht so schnell weitere Podcasts aufnehmen konnten. Nun haben wir aber mehrere Folgen am Start. Die nächsten Folgen von „Lernen mit Strom“ werden immer Anfang des Monats erscheinen. Im Oktober ist das Gymnasium Edenkoben dran, das nur freie Software (Linux, LibreOffice usw.) einsetzt. Dann stellen wir das Mediator Speyer vor und die Förderschule Annweiler, deren Schulleiter Ali Daibel besonders viel Erfahrung mit „Lernen mit Strom“ hat. Wir haben schon viele weitere Ideen, freuen uns aber, wenn Sie eine tolle Idee aus dem Bereich „Lernen mit Strom“ bei sich an der Schule umsetzen und sich bei uns melden. Wir kommen gerne vorbei, damit auch andere von dieser Idee erfahren.

Den aktuellen Podcast finden Sie hier: <https://hp.medienzentrum-suew-landau.de/index.php?site=podcast>

Fortbildungen

Fortbildung Heineking-Boards am 17.11 (Do) und 15.12. (Do)

Das Medienzentrum Südliche Weinstraße-Landau bietet in der Lazarettstraße 40 in Landau Schulungen zu den interaktiven Tafeln der Firma Heineking an. Bitte melden Sie sich über mail@medienzentrum-suew-landau.de an. Die Schulungen finden jeweils donnerstags von 14-16 Uhr statt. Sie können sich auch online anmelden unter <https://hp.medienzentrum-suew-landau.de/index.php?site=fortbildungen>

IPad-Kurse bei Bedarf – bitte melden Sie sich

Wenn Sie eine iPad-Grundlagenschulung brauchen, können Sie sich jederzeit bei uns melden, um einen Termin zu vereinbaren: mail@medienzentrum-suew-landau.de

Worksheet-Crafter

Die stellvertretende Leiterin des Medienzentrums Germersheim Eva Moßgraber bietet auf Anfrage gern Kurse zur Gestaltung von Arbeitsblättern mit der Software Worksheet-Crafter an. Bei Interesse bitte per E-Mail an e.mossgraber@kreis-germersheim.de

Digital-gestützte Angebote zur beruflichen Orientierung im Handwerk

Am 20. September 2022 veranstaltet die Handwerkskammer der Pfalz, die Agenturen für Arbeit Kaiserslautern-Pirmasens und Landau sowie die kommunalen Medienzentren von 14-16 Uhr eine Online-Fortbildung für Lehrkräfte an. In Breakout-Räumen besteht die Möglichkeit zum Erfahrungsaustausch und zur Beratung hinsichtlich einer möglichen Umsetzung an der eigenen Schule. Die Fortbildung richtet sich an Lehrkräfte, insbesondere BerufswahlkoordinatorInnen und BegleiterInnen am Übergang Schule-Beruf an allen weiterführenden Schularten. Der Versand des Einwahl-links für die Fortbildung per Big Blue Button erfolgt nach Anmeldung. Weitere Informationen und die Anmeldung finden Sie bei „Fortbildung Online“:

<https://evewa.bildung-rp.de/veranstaltungskatalog>, Fortbildungsnummer 22M0923401 Ansprechpartnerin Julia Weber, jweber@hwk-pfalz.de, 0631 3677-272

MediaTor Speyer

<http://mediator-speyer.de> Das neue „MediaTor“ in Speyer mitten in der Fußgängerzone unweit des Doms hat alles, was das Nerd-Herz begehrt: Makerspace mit Lasercutter, CNC-Fräse, computerisierter Strickmaschine, 3-D-Drucker, Plotter, Holzwerkstatt, Videoschnittplatz und so weiter. Zu diesen und vielen anderen Bereichen gibt es Workshops. Das MediaTor wird gemeinsam betrieben von der Medienanstalt Rheinland-Pfalz, dem offenen Kanal Speyer, dem Medienzentrum Stadt- und Kreisbildstelle Speyer und dem BürgerMedien e.V.

LifeHacks für den durchdigitalisierten Alltag

Airdrop for the rest of us - KDE Connect für iOS

Mit „KDE-Connect“ gibt es einen kostenlosen und freien Ersatz für die Apple-eigene Technik AirDrop. Damit lassen sich zwischen allen möglichen Geräten schnell und einfach Fotos, Videos und alle möglichen Dateien austauschen. Man kann sogar ein Gerät mit dem anderen steuern oder Handy-Nachrichten am Laptop beantworten.

Ein „Killer-Feature“ der Apple-Geräte ist „AirDrop“. Mal eben schnell eine Datei vom iPhone zum Mac schicken, mal eben schnell ein Foto vom Schüler-auf das Lehrer-Ipad „airdropfen“ - nichts einfacher als das. Was jetzt wie Apple-Werbeprospekt klingt, ist es auch: Das funktioniert alles - aber eben nur mit Apple-Geräten. Der tolle neue Podcast, den die SchülerInnen auf dem Schul-ipad erstellt haben, lässt sich nicht auf den Windows-Laptop des Lehrer „airdropfen“, weil AirDrop eben nur mit Apple-Geräten funktioniert. Auch SchülerInnen, die ein Android-Handy haben und damit ihren Podcast produziert haben, können diesen nicht an das Lehreripad airdropfen.

Der Ausweg ist die kostenlosen Open-Source-App “KDE Connect”, die es für alle gängigen Betriebssysteme gibt (Windows, Mac, Android, iPhone und iPad, Linux) - <https://kdeconnect.kde.org/download.html>. Auf allen Geräten, auf denen die App installiert ist, lassen sich Dateien austauschen. Man kann Nachrichten des Smartphones auf dem Laptop lesen und beantworten und man kann das Smartphone als Touchpad einsetzen und damit die Maus des Rechners steuern, Präsentationen auf dem Laptop weiterklicken und sogar Text auf dem Laptop diktieren, indem man mit der Spracheingabe des Smartphones diktiert und der erkannte Text wird dann auf dem Laptop eingefügt. Einziger Nachteil im Gegensatz zu AirDrop: Beide Geräte müssen sich im selben WLAN befinden.

Life-Hack: Text aus Bildern kopieren mit iphone und ipad

iPhones und iPads können seit iOS 15 Text in Bildern erkennen und kopieren. Richtet man die Kamera auf einen Text, erscheint oben rechts ein Icon; klickt man darauf, wird der Text erkannt und man kann ihn kopieren und in Dokumente einfügen.

Plakate korrigieren mit Goodnotes

Geben SchülerInnen Plakate oder Präsentationen ab, ist es schwer, diese digital zu korrigieren. Man könnte sie zwar ausdrucken und fotografieren, aber es geht auch einfacher - zum Beispiel mit der iPad-App “Goodnotes” (7,99 Euro, für LehrerInnen in SüW/Landau kostenlos und auf den LehrerInnenengeräten vorinstalliert). Dort kann man das Plakat als Foto einfügen und dann lange auf eine Stelle tippen, bis “Zoomen” erscheint, danach hat man einen stark vergrößerten Bereich, in den man hineinschreiben kann und hat gleichzeitig oben einen Überblick über das ganze Plakat. Anschließend auf das Seitenmenü (zweiter Button oben links) klicken und die einzelne Seite als PDF oder jpg-Bild exportieren und dem Schüler/der Schülerin zurückgeben.

Webseiten:

Medienbildung

<https://www.medienbildungshub.de/> <https://lernsachen.blog/>

Aktuelle Tipps und Hintergründe zur Medienbildung bekommt LehrerIn auf dem Medienbildungshub des Grimme-Instituts. Man findet dort Hintergrundinformationen zur digitalen Arbeit, zum Beispiel, wie Jugendliche heute Informationen suchen (eher bei Instagram und Tiktok als bei Google). Die Seite ist gut, um einen Überblick über aktuelle Entwicklungen zu behalten

<https://lernsachen.blog/>

Im Gegensatz zum ersten Webtipp wird’s hier praktisch: Der Autor der Webseite geht laut eigener Aussage “von einem konkreten Anwendungsfall aus der Unterrichtspraxis” aus, zum Beispiel “USB-Sticks mit dem iPad verwenden”, “5 Wege das iPad mit Beamer oder TV zu verbinden”, “Sprachfeedback mit Scratch-Projekten” - alles direkt umsetzbare Tipps.

<https://etherpad.bildung-rp.de/>

Wer zusammen Texte verfassen muss, sollte sich diese Seite anschauen. Man kann zwar fast nichts formatieren, keine Bilder einbauen und auch Tabellen sind schwierig, aber wenn es darum geht, dass SchülerInnen schnell zusammen einen Text verfassen - auch mit fünf oder zehn SchülerInnen gleichzeitig - dann ist dieses Angebot konkurrenzlos. Vertrauliche Daten sollte man dort nicht teilen, aber dafür ist der Zugang für alle schnell verteilt. Statt eines Logins muss man nur die Adresse kennen, die man selbst wählen kann. Geht man auf die Seite, kann man ein "Neues Pad" erstellen, indem man ihm einen Namen gibt. Anschließend wird das Pad für drei Monate auf Servern des Landes Rheinland-Pfalz gespeichert und ist unter der Adresse [https://etherpad.bildung-rp.de/p/\[Name\]](https://etherpad.bildung-rp.de/p/[Name]) erreichbar, wobei [Name] für den selbst gewählten Namen steht. Videos schneiden, Arbeitsblätter und Schülerzeitungen layouten, Fotos bearbeiten, Logos erstellen - dazu gibt es freie Software. Passend zu unserem Schwerpunkt zu freier Open-Source-Software stellen wir Ihnen diese Webseite vor, auf der Sie Tutorials zu freier und kostenloser Software für Ihre Projekte mit SchülerInnen finden. Die Software ist für Windows, Mac und Linux verfügbar; unter anderem geht es um Videoschnitt mit KDenlive, Layout mit Scribus, Bildbearbeitung mit Gimp und Logoerstellung mit Inkscape: <https://www.rgb-labs.com/>

Lernen mit Strom in der Südpfalz

Kein Freibier in Edenkoben: Linux und freie Software am Gymnasium

Die Software am Gymnasium Edenkoben ist "frei wie in Freiheit, nicht wie in Freibier", sagt der stellvertretende Schulleiter Michael Schacht. Das bedeutet, Office-Programme, Internetbrowser, das Betriebssystem und so weiter sind zwar kostenlos, aber darum gehe es erst in zweiter Linie. Um beim Freibier zu bleiben: Linux, LibreOffice und so weiter seien wie "Bier, bei dem ich das Rezept mitgeliefert bekomme", erklärt Michael Schacht: "Man kann die Software verändern, den eigenen Bedürfnissen anpassen, die SchülerInnen können sie kostenlos mit nach Hause nehmen - sie ist eben 'frei wie in Freiheit'". Geld muss trotzdem in die Hand genommen werden - genau wie an Schulen mit Microsoft Windows und Office muss nämlich auch in Edenkoben der Support bezahlt werden. Der sitzt bei unserem Treffen Anfang Juni in Edenkoben mit am Tisch: Jochen Wambsgaß von der Firma Createc Solution GmbH in Landau. "Support ist immer nötig, ob unter Windows, Mac oder Linux, es geht halt immer irgendwas nicht", erklärt er. "Aber wenn es Probleme gibt, sind die unter Linux in der Regel leichter zu beheben. Man kann viel automatisieren und die Kommandozeile hilft ebenfalls viel. In der Microsoft-Welt artet das zu Try and Error aus - es geht dann irgendwann wieder, aber man weiß nicht, wieso." Unter Linux brauche man deshalb weniger Supportstunden - im Schnitt seien es in Edenkoben sieben Stunden im Monat, manchmal weniger, bei Updates mehr. "Aber der Support macht richtig Spaß", erläutert Jochen Wambsgaß, "weil auch Schüler dabei sind - die lernen dann auch, wie man eine so große Zahl an Rechnern verwaltet - wir haben hier ja rund 160 PCs, das ist schon eine große Firma."

Dann stehen wir am Rechner im Klassensaal, der an eine interaktive Tafel angeschlossen ist. Auf dem Board der Firma Heineking läuft normalerweise Windows oder Android, aber hier in Edenkoben ein freies Linux-Betriebssystem, in diesem Fall "Ubuntu". Es ist kostenlos und kann jederzeit an die eigenen Bedürfnisse angepasst werden kann. Mathematik- und Physiklehrer Dr. Thomas Bit-

tig, Leiter der Netzwerk-AG: “Wir spielen gemeinsam mit den SchülerInnen einmal im Jahr die aktualisierte Version des Betriebssystems in Form eines sogenannten ‘Images’ auf die Rechner auf”. LehrerInnen können jederzeit zu ihm kommen und ihm sagen, welche Programme sie demnächst benötigen; das fließt dann in das neue Image ein. Der ehemalige Schüler Markus Eichmann hat während seiner Schulzeit in der Netzwerk-AG mitgearbeitet. “Es ist mir im Schulunterricht nicht untergekommen, dass es daran gescheitert wäre, dass irgendwas unter Ubuntu nicht läuft - im Gegenteil haben wir sogar viele Programme, die noch gar nicht genutzt worden sind, zum Beispiel Programme um das Sternensystem zu zeigen; es ist definitiv nicht das Betriebssystem, das hier irgendwas limitiert”.

Closed Source

“Microsoft, Apple, Google - das sind geschlossene Systeme; ich habe keine Möglichkeit, auf den Quellcode zu schauen. Das ist bei open source anders; ich kann das ganze System anschauen, ich würde auch sehen, ob da Schadcode eingebaut ist oder ob das System nach Hause telefoniert. Wenn ich einen Fehler finde, könnte ich es verbessern und das der Community wieder zur Verfügung stellen”, sagt der stellvertretende Schulleiter Michael Schacht. Dr. Thomas Bittig ergänzt: “Es geht um die Unabhängigkeit von den Konzernen. Wichtig ist mir auch die Gleichbehandlung: Wenn ich ein Programm im Unterricht nutze, kann ich jedem Schüler auch ermöglichen, es zuhause zu nutzen; während der Coronakrise konnten wir den Schülern zum Beispiel ältere Geräte mit nach Hause geben; das ist auch eine Stärke von Linux, dass es auch auf älterer Hardware läuft, die vielleicht nicht mehr leistungsfähig genug ist, dass darunter Windows laufen würde.”

Vor allem Apple-Nutzer skeptisch

Der ehemalige Schüler Markus Eichmann gesteht zu, dass einige SchülerInnen skeptisch waren. Die Windows-Nutzer habe man relativ leicht überzeugen können; mittlerweile kann man zum Beispiel auch gut auf Linux-Systemen spielen. Wirklich hartnäckig seien die Apple-Nutzer gewesen. Deren Argumentation laute in etwa: “Apple ist wirklich das beste, warum, weiß ich nicht, aber ich möchte in meinem Leben bloß Apple-Produkte nutzen.” Es sei einfach die Meinung, was teuer ist, ist gut, so Markus Eichmann.

Alle Systeme erlaubt

Die SchülerInnen dürfen an eigenen Geräten aber nutzen, was sie wollen. Ipads, iPhones, Android-Smartphones, Windows-Geräte, Macs können alle an die Tafeln gespiegelt werden. “Wir haben hier ein Bring-Your-Own-Device-(bring dein eigenes Gerät)-Konzept. Jede und jeder kann mit seinem Endgerät auf die digitalen Tafeln zu greifen; wir schränken da nichts ein, aber wir klären darüber auf, was die closed-source-Strategie von Apple, Google und Microsoft beinhaltet und auf was man sich da einlässt. Auch die Schule selbst nutzt vereinzelt noch Windows -”in der Verwaltung, weil wir da einige Programme unter anderem wegen Vorgaben des Landes noch nicht ersetzen können, und in der Aula, weil manchmal Referenten kommen, die eine PowerPoint-Präsentation mitbringen, die unter dem freien LibreOffice anders aussähe”, erläutert der stellvertretende Schulleiter Michael Schacht.

Industriestandard?

Davon abgesehen können die Verantwortlichen am Gymnasium, Edenkoben Linux in der Schule absolut empfehlen. Für die SchülerInnen stehen ausschließlich Linux-Ubuntu-Rechner zur Verfügung und das funktioniert hervorragend. Ins Internet geht man mit Firefox, als Office dient LibreOffice. Als Lernmanagementsystem, zum Beispiel auch für das Homeschooling im Lockdown, wird der Schulcampus des Landes Rheinland-Pfalz genutzt. Dem Argument, dass Microsoft Office doch "Industriestandard" sei, entgegnet IT-Profi Jochen Wambsgaß, es gebe keinen "Industriestandard" in der Softwarewelt. Die SchülerInnen lernen Textverarbeitung, Tabellenkalkulation und Präsentation und nicht ein einzelnes Produkt. "Ich lerne ja auch Autofahren und nicht Golf fahren", sagt Wambsgaß. Es sei wichtig, Konzepte zu verstehen, denn die sind in jedem Programm gleich, zum Beispiel, was eine Formatvorlage in der Textverarbeitung ist. "Bei einer Präsentation ist ja wichtig, wie ich die Punkte sauber rüberbringe - das Produkt hintendran ist nicht so wichtig."

Gewinnmaximierung

"Warum wollen Apple, Google und Microsoft denn in die Schulen? Denen geht es um Gewinnmaximierung", erläutert Michael Schacht. "Da geht es doch nicht um ein Bildungsinteresse, sondern um die frühestmögliche Kundenbindung." Im Gegensatz dazu versuche man am Gymnasium Edenkoben die Bandbreite zu eröffnen und Alternativen zu zeigen.

Geschockt, welche Daten Whatsapp von mir hat

Am Gymnasium Edenkoben wird regelmäßig über Urheberrecht und Datenschutz informiert. Markus Eichmann erinnert sich: "Ich weiß noch, wie geschockt ich war, als wir da erfahren haben, welche Daten Whatsapp von mir hat oder warum meine Fotogalerie-App auf dem Smartphone Zugriff auf meine Standortdaten braucht." Michael Schacht ergänzt: "Wenn ich im Unterricht etwas recherchiere, mache ich die SchülerInnen darauf aufmerksam, dass sie nicht jedes Bild benutzen dürfen." Er verweist dann gern auf offene Plattformen wie die openclipartgallery. Auch die Jahrbücher am Gymnasium entstehen komplett mit freier Software - Scribus für das Layout, Gimp und Inkscape für Fotos und Logos.

Auch der Landesdatenschutzbeauftragte ist überzeugt

Am 6. Juli hat der Landesbeauftragte für den Datenschutz und die Informationsfreiheit (LfDI) Prof.Dr. Dieter Kugelman das Gymnasium Edenkoben besucht. Er schreibt auf seiner Homepage: „Die Open-Source-Lösungen stehen in ihren Funktionen kommerziellen Anbietern nicht nach, entgegen so mancher Darstellung ist auch das viel zitierte 'kollaborative Arbeiten' nicht ausschließlich mit amerikanischen Softwareprogrammen möglich.“ Er sagte laut der Mitteilung auf der Homepage des LfDI weiter: „Mit Blick auf das Auslaufen der Duldung außereuropäischer Unterrichtssoftware können wir Schulen daher nur ermuntern, die vom Land zur Verfügung gestellten digitalen Werkzeuge unvoreingenommen auszuprobieren,“ so Prof. Kugelman weiter, „der Einsatz von datenschutzfreundlichen Systemen stellt für die Schulen im Land einen rechtssichereren, kostengünstigen und zukunftsträchtigen Weg dar“.

Digitale Souveränität

Auch Michael Schacht betont: “Bei aller Mediens Schulung gehört auch Medienkritik dazu; wir sind Schule, wir haben einen Bildungsauftrag, wir versuchen den Kids beizubringen, dass sie nicht alles akzeptieren, sondern dass sie hinterfragen. Wenn ich lese, welche Daten von jedem User an Microsoft fließen, kann ich nicht nachvollziehen, warum das noch genutzt werden sollte, zumindest nicht in der Schule. Letztlich geht es um digitale Souveränität.”

Datenschutz

In den USA verkauft mindestens ein Unternehmen Standortdaten, mit denen sich nachvollziehen lässt, wer eine Klinik besucht hat, in der unter anderem Abtreibungen vorgenommen werden. Laut einer Meldung des deutschen IT-Nachrichtenportals heise online (https://www.heise.de/news/USA-Standortdaten-zu-Schwangerschaftsabbruechen-zu-kaufen-7074298.html?wt_mc=rss.red.ho.ho.rdf.beitrag.beitrag) vom 4.5.2022 verkauft zum Beispiel die Firma SafeGraph solche Daten. Diese sind brisant, weil der Oberste Gerichtshof der USA das bisher liberale amerikanische Abtreibungsrecht gekippt hat. Abtreibungen sind jetzt in einigen Bundesstaaten strafbar. Standortdaten werden von vielen Apps auf dem Smartphone gesammelt, zum Beispiel von Wetter-Apps. Die Programmierer der Apps können diese Daten an Firmen wie SafeGraph weiterverkaufen. Das amerikanische Magazin Motherboard hatte die Daten der Besucherinnen von Abtreibungskliniken für 160 Euro bei SafeGraph gekauft (<https://www.vice.com/en/article/m7vzjb/location-data-abortion-clinics-safegraph-planned-parenthood>). Bei einzelnen Abtreibungskliniken standen nur Daten von vier oder fünf Geräten zur Verfügung, was eine Deanaonymisierung einfach macht, so dass man weiß, welche Person sich hinter den eigentlich anonymisierten Daten verbirgt.

Office 365 in Schulen

Microsoft Office 365 darf an Schulen unter folgenden Voraussetzungen eingesetzt werden. Die Videokonferenzkomponente von MS Teams darf nicht mehr eingesetzt werden. Die Lehrkräfte müssen darauf hingewiesen werden, dass sie keine personenbezogenen Daten auf OneDrive speichern dürfen. Da ein Vertrag über die Nutzung geschlossen werden muss, soll auch die Gesamtkonferenz zustimmen. SchülerInnenamen sind auf jeden Fall zu pseudonymisieren. Bei der kostenpflichtigen Variante “A3” dürfen SchülerInnen und LehrerInnen Word, Excel, PowerPoint und Outlook lokal auf ihren Rechnern installieren. Diese lokal installierten Programme senden kaum Daten an Microsoft, vor allem nicht über die Inhalte der Dokumente bzw. lässt sich dieser Datenfluss abstellen. Vorsicht ist nur bei dem Clouddienst von Microsoft - OneDrive - geboten. Hier dürfen keine personenbezogenen Daten gespeichert werden, also auch keine Namen von SchülerInnen und KollegInnen, weil seit dem Urteil des Europäischen Gerichtshofs vom Sommer 2020 (“Schrems II“-Urteil) der sog. “Privacy Shield”, der den Datentransfer zwischen EU und USA regelte, für rechtswidrig erklärt wurde; genauere Infos zum Beispiel hier:

<https://www.kuketz-blog.de/category/microblog/> Zu seinem Clouddienst verschießt Microsoft allerhand Nebelkerzen und redet davon, dass Daten von bestimmten Kunden nur auf europäischen Servern gespeichert werden. Der Zugriff von US-Behörden ist dennoch jederzeit möglich und amerikanische Unternehmen sind verpflichtet, entsprechende Zugriffe zu verschweigen. Es gibt bisher nur eine teure Treuhandlösung, bei dem ein deutsches Unternehmen Zugriffe zwischen den deutschen

Daten und den Microsoft-Rechenzentren verschlüsselt. Diese ist aber teuer und für Schulen derzeit unseres Wissens nach nicht verfügbar. Der baden-württembergische Datenschutzbeauftragte Stefan Brink hat in einem Modellversuch herausgefunden, dass sich die Office 365-Cloud nicht datenschutzkonform nutzen lässt, wenn es um personenbezogene Daten geht.

Ausblick

- In Zukunft könnte sich das ändern: https://www.heise.de/news/Privacy-Shield-2-0-USA-geloben-beispiellose-Ueberwachungsreform-6641235.html?wt_mc=rss.red.ho.ho.rdf.beitrag.beitrag - Experten rechnen aber nicht vor Ende dieses, Anfang kommenden Jahres mit neuen Beschlüssen, die dann - laut denselben Experten - in drei Jahren wieder vom EuGH für rechtswidrig erklärt werden könnten (diese Experten sprechen in diesem Podcast: <https://www.heise.de/hintergrund/Auslegungssache-59-Privacy-Harbour-oder-Safe-Shield-6659952.html>)
- Zusammenfassung des aktuellen Standes aus Sicht des Datenschützers Mike Kuketz: <https://www.kuketz-blog.de/bildungswesen-entlarvung-der-haeufigsten-microsoft-mythen/>
- Der rheinland-pfälzische Datenschutzbeauftragte hat die Aufhebung der Duldung von US-Produkten bereits vor genau einem Jahr angekündigt: https://www.heise.de/news/Aus-fuers-Privacy-Shield-Datenschuetzer-will-durchgreifen-6046377.html?wt_mc=rss.red.ho.ho.rdf.beitrag.beitrag

Was tun?

- Leitfaden unserer Nachbarn in Baden-Württemberg zum Datenschutz: <https://www.heise.de/news/Neuer-Leitfaden-zum-internationalen-Datentransfer-ohne-Privacy-Shield-4878224.html>
- Europäische Alternativen: <https://european-alternatives.eu/alternatives-to>
- Man kann auch ganz auf den datenschutzfreundlichen und kostenlosen Schulcampus Rheinland-Pfalz und Open-Source-Programme setzen wie das Gymnasium Edenkoben (siehe Schwerpunkt in dieser Ausgabe)